

Fürsorge und Verantwortung

Psychologisches Symposium der Rotenburger Werke

Rotenburg (r/db). Die Rotenburger Werke veranstalteten kürzlich ihr sechstes psychologisches Symposium. Im Haus Niedersachsen an der Lindenstraße kamen zahlreiche Gäste und Referenten zusammen. Da es eine Fortbildungsveranstaltung war, konnten externe Besucher und Mitarbeiter der Werke Themen anmelden.

Eingeladen waren Mitarbeiter aus Einrichtungen der Behindertenarbeit, Leitungskräfte, Psychologen, Angehörige, gesetzliche Betreuer, die mit den angesprochenen Themen konfrontiert sind, Mitarbeiter und Auszubildende von Fachschulen und Berufsfachschulen sowie alle Interessierten.

Nach einer Begrüßung durch die Vorstandsvorsitzende Jutta Wendland-Park und den Leiter des psychologischen Dienstes der Rotenburger Werke, Hans Worthmann, ging es für die Gäste sogleich ans Eingemachte.

Nachdem „Herr Clown“ (Jobst Deventer) einen szenisch-komödiantischen Auftakt wagte und alle in eine nachdenkliche Stimmung versetzt hatte, bekamen im einleitenden Interview drei Bewohner der Rotenburger Werke Gelegenheit, sich zum Fortbildungsthema „Lebensqualität“ zu äußern.

Die Einführung in das Thema „Lebensqualität zwischen Idealbild und Alltagserfahrung“ brachte der psychologische Dienst der Rotenburger Werke szenisch und



Die Rotenburger Werke hatten die Referenten zum sechsten psychologischen Symposium eingeladen.

ein wenig provokant auf den Punkt.

Den anschließenden Vortrag zum Thema „Lebensqualität und Resilienz im Kontext von Krankheit und Behinderung“ hielt Professor Jürgen Bengel vom Institut für Psychologie der Uni Freiburg als Direktor der Abteilung für Rehabilitationspsychologie.

Dass gesundes Essen auch die Tücken der Versuchung beinhaltet und Ernährung ein Grundbaustein von Lebensqualität ist, erklärte Dr.

Norbert Hödebeck-Stuntebeck, Psychologe und Projektleiter Adipositas-Modell Wittekindshof in Bad Oeynhausen, in seinem Vortrag. Deutlich machte er den Spagat zwischen professioneller Fürsorge und Verantwortung.

Und so nutzten einige Gäste die Möglichkeit für einen kleinen Plausch in der sich anschließenden Mittagspause.

„Qualität des Lebens“ lautete der Titel des folgenden Vortrags, den Gitta Bernshausen, Vorstand des

Sozialwerks St. Georg, hielt. Dort werde die individuelle Qualität des Lebens jedes Klienten jährlich evaluiert. Die Ergebnisse sowie die hierauf basierende persönliche Zukunftsplanung bilden demnach die Grundlage für den weiteren Assistenzprozess.

Es sei das Ziel, in allen Verfahren weitgehende Transparenz und Flexibilität sowie eine umfassende Beteiligung der Kunden zu gewährleisten und deren Autonomie zu stärken.